

[s.n.]

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **90 (1964)**

Heft 36

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

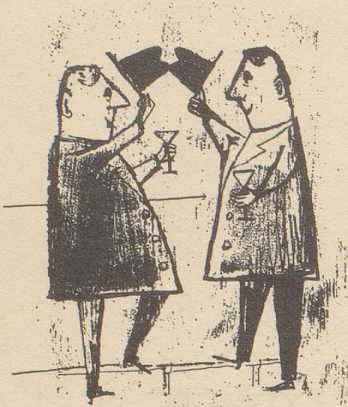
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Anekdoten-Cocktail

«Wenn du wütend bist», sagte Mark Twain, «so zähl bis hundert, bevor du sprichst. Und wenn der andere stärker ist, so zähl bis tausend!»

*

Der Klient war unleugbar umfangreich. Als er eintrat, zitterte der Boden. Er verlangte, der Advokat solle eine Klage gegen einen Nachbarn einbringen. Wegen Ehrenbeleidigung.

«Warum?» fragt der Anwalt. «Was hat er denn von Ihnen gesagt?» «Er hat gesagt, ich sei ein Rhinoceros.»

«Und wann hat er das gesagt?»

«Das wird so zwei Jahre her sein.»

«Und wann haben Sie erfahren, daß er es gesagt hat?»

«Am nächsten Tag.»

«Ja», meint der Anwalt, «warum haben Sie denn zwei Jahre gewartet?»

«Das will ich Ihnen sagen, Mister. Vorige Woche bin ich im Zirkus Ringling gewesen, und da habe ich zum ersten Mal ein Rhinoceros gesehen.»

*

Tristan Bernard arbeitete viel, aber ungerne. So sagte er zu dem Dienstmädchen:

«Elisa, wecken Sie mich morgen um sieben. Wenn ich um acht noch nicht aufgestanden bin, so lassen Sie mich bis mittag in Ruhe!»

*

Ein Abstinenzler kommt in ein Wirtshaus in den schottischen Bergen. Man bietet ihm Whisky an,

aber er verlangt Wasser. Dann meint er, vielleicht habe er das zu brüsk gesagt, und so setzt er hinzu: «Tut mir leid, daß Sie jetzt eigens für mich Wasser holen müssen!» «Ach, das macht nichts», sagt der Wirt. «Wir haben immer einen Eimer Wasser draußen. Wenn's brennen sollte!»

*

Eines Nachts ging ein Neger durch die 42. Straße in New York; in jeder Hand trug er einen schweren Handkoffer. Plötzlich nimmt eine Hand ihm den einen Koffer ab, und eine freundliche Stimme sagt: «Recht schwer, Bruder! Geben Sie ihn mir doch. Ich habe den selben Weg.»

Der Neger lehnte ab, aber schließlich ließ er sich doch von dem jungen Weißen helfen, sie gingen ein Stück miteinander und plauderten wie alte Freunde.

«Und das», sagte Booker Washington, einer der hervorragendsten Vertreter seiner Rasse, «war das erste Mal, daß ich mit Theodor Roosevelt zusammengekommen bin.»

*

Der Pfarrer ist in den Ferien, und ein Ersatzmann vertritt ihn. Nachher fragt man den Küster, wie es denn gewesen sei, und er erwidert:

«Erstens hat er die Predigt gelesen, zweitens hat er sie schlecht gelesen, und drittens war sie nicht wert, überhaupt gelesen zu werden.»

*

König Eduard VII. speiste bei einem befreundeten Lord. Nach Tisch, als er eine Zigarre nehmen wollte, drängte sich ein Parvenue an ihn heran und bot ihm seine Zigarren an.

«Nehmen Sie eine von denen, Majestät. Sie sind viel besser!»

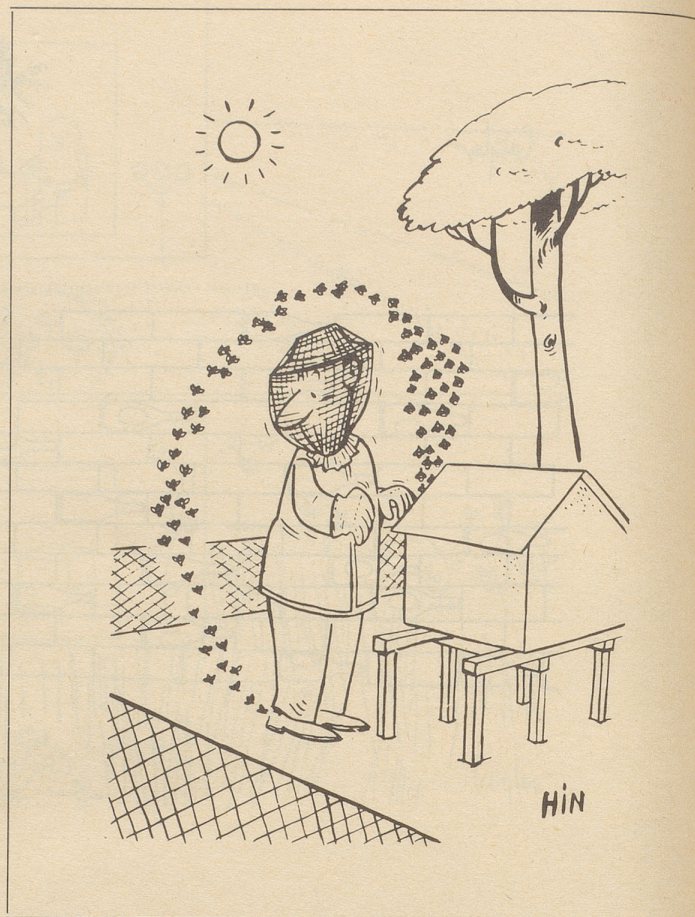
Da erwiderte der König kühl: «Wenn das Essen meines Freundes gut genug für mich ist, werden es auch seine Zigarren sein.»

*

Ein Theaterdirektor, der nicht für sehr reinlich galt, sagte zu dem Lustspielautor Georges Feydeau:

«Ich versichere dir, daß ich jeden Tag ein Bad nehme.»

«Ja», meinte Feydeau, «dann solltest du aber manchmal das Wasser wechseln.» Mitgeteilt von n. o. s.



AB-UND ZUFÄLLE

Wir neigen dazu, auf den Lorbeeren der Vorfahren auszuruhen und riechen nicht, wie ein Teil dieser Lorbeeren langsam faul wird.

Die kitschigsten Stimmungen produziert der Himmel selber (vorwiegend abends). Aber er hat genug Geschmack, sie jeweils nach einer Viertelstunde wieder zu zerblasen ...

Wäre es in einer Zeit, die alles erforscht, zerlegt und entzaubert nicht ganz besonders die Aufgabe der Dichter, Klarheit und Wohlklang zu schaffen?

Banaler Tip: Wie wird man am leichtesten der Unordnung Meister? Indem man gar keine entstehen läßt ...

Die seltsamsten Sehenswürdigkeiten sind die Herden von Touristen, die heute allenthalben an den Sehenswürdigkeiten vorbeigeschleust werden.

Boris

Glücklicherweise

Vogelmist ist – was nach Angaben eines deutschen Autowerkes nur jeder zehnte Automobilist weiß – insofern schädlich für den Autolack, als bleiche Stellen im Lack entstehen, wenn der Unrat nicht sofort beseitigt wird.

Ein Glück für den Autolack, daß es sich bei dem gegenseitigen «Sich-den-Vogel-Zeigen» der Automobilisten um Trockenübungen handelt!

Sommerliche Redensart

«Hütt tunkts mi wider en Bächer Pier wärmer als geschter.» AC

RESANO

heißt der Traubensaft, der dir neue Kräfte schafft.



Bezugsquellen durch Brauerei Uster

Feuer breitet sich nicht aus, hast Du **MINIMAX** im Haus!